

Deutsche Pionierin bei der Erforschung der Raumluftqualität, Diotima von Kempfski, feiert ihren 60. Geburtstag

Immer den richtigen Riecher bewiesen

Diotima von Kempfski:
„Nur mit einer der natürlichen Außenluft nachempfundenen olfaktorischen Kulisse fühlen sich Menschen in geschlossenen Räumen behaglich.“

Den richtigen Riecher zu zeigen, gilt für Diotima von Kempfski in doppeltem Sinne: Zu einem Zeitpunkt, als das Wort Raumluftqualität in der Klimabranche noch weitgehend ein Fremdwort war, widmete sie sich bereits der Grundlagenforschung der empfundenen Raumluftqualität und ihren Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Nutzer.

rade in Zeiten, in denen der Wettbewerb unter Vermietern von Bürogebäuden sich massiv verstärkt hat, bedeutet eine gute Raumluftqualität einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

Wettbewerbsvorteil Soffactors

Von Kempfski wird nicht müde zu betonen, dass am Ende nur diejenigen Gebäude eine gute Wettbewerbschance haben, die auch die Soffactors wie das Wohlbefinden der Gebäudenutzer in die Planung mit einbeziehen. Sie hält sogar eine gute Raumluftqualität für derart essenziell, dass sie in allen geschlossenen Räumen berücksichtigt werden sollte, in denen besondere Belastungen vorliegen. Nicht umsonst sucht deshalb auch die Flugzeug- und Autoindustrie ihren Rat. Aber sie zieht klare Grenzen und wendet sich zugleich vehement gegen die am Markt immer wieder anzutreffenden Versuche einer „Beduftung“ oder gar „Manipulation“, die eine „olfaktorische Luftverschmutzung“ darstellen.

Neben ihrer Tätigkeit im VDI, DKV und FGK ist von Kempfski aktives Mitglied in einer Vielzahl internationaler Verbände und Organisationen wie ASHRAE, ISIAQ, AChem's, ECRO. Darüber hinaus ist sie als Boardmember einer Reihe von Technical Committees von ASHRAE in den USA aktiv.

Wer Diotima von Kempfski in ihrer temperamentvollen Art kennt, mag nicht glauben, dass sie am 23. September 60 Jahre jung geworden ist oder wie sie es selber in Anspielung auf den in Deutschland besonders ausgeprägten Jugendwahn ausdrücken würde „ich bin zwei mal 30 geworden“. TGA Fachplaner wünscht Diotima von Kempfski jedenfalls noch eine lange Zeit des fruchtbaren Wirkens und gratulieren ihr auf das Herzlichste. JV ←



Foto: Margot Dertinger-Schmid / SBT

Raumgerüche sind Informationsträger. Betritt man einen Raum, erlangen sie augenblicklich unsere Aufmerksamkeit, werden aber innerhalb kurzer Zeit vom Bewusstsein wieder ausgeblendet, um für neue Geruchsreize empfänglich zu sein. Und Gerüche werden im Langzeitgedächtnis abgelegt. Selbst wenn bei einer neuen Begegnung mit einem bekannten Geruch kein vollständiges Bild abgerufen werden kann – die damals empfundenen Emotionen bleiben gespeichert. So lösen bekannte Gerüche nicht nur Erinnerungen, sondern auch Wohl- oder Unbehagen aus.

Diese im „Selbstversuch“ einfach nachzuvollziehende Tatsache trieb Diotima von Kempfski an, statt der „technischen Misshandlung“ der Raumluft eine Strategie für eine bessere Raumluftqualität zu entwickeln. In regem Austausch mit Professor P. Ole Fanger in Kopenhagen und Professor William S. Cain in den Vereinigten Staaten entwickelte von Kempfski das Konzept der olfaktorischen Behaglichkeit.

Olfaktorische Behaglichkeit

In einer Vielzahl von Vorträgen und Vorlesungen im In- und Ausland sowie zahlreichen Veröffentlichungen bewies

von Kempfski in ihrer unnachahmlich überzeugenden Art, dass die Akzeptanz von raumlufttechnisch behandelten Räumen nur dann signifikant erhöht werden kann, wenn sich Planer und Investoren mit den Grundlagen der Geruchsforschung und ihren neurophysiologischen Erkenntnissen auseinandersetzen. „Nicht allein eine ausreichende thermische Behaglichkeit oder die Abwesenheit von negativ empfundenen Geruchsstoffen im Raum können das Kriterium für eine gute Raumluftqualität darstellen, sondern es ist vielmehr erforderlich, der Luft die olfaktorischen Stoffe zuzuführen, die notwendig sind, um eine der natürlichen Außenluft nachempfundene olfaktorische Kulisse herzustellen.“

Von Kempfski ist hierbei nicht in der Theorie stehen geblieben, sondern hat die Erkenntnisse auch praktisch umgesetzt. Mit dem von ihr, teilweise gemeinsam mit Landis & Gyr (heute Siemens Building Technologies), entwickelten und weltweit patentierten AVS air vitalizing system hat ihre Firma DVK in Düsseldorf die heute im internationalen Markt führende REZ-Anlage (Raumluft-Essenzen-Zugabe) entwickelt, die vor allem in gewerblich genutzten Gebäuden mit raumlufttechnischen Anlagen zum Einsatz kommt. Ge-